

Prof. Dr. Paul JJ Welfens, Makroökonom, **Europäisches Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen** an der Universität Wuppertal (EIIW); das EIIW ist ein privates unabhängiges und als gemeinnützig anerkanntes Forschungsinstitut, das für preisgekrönte Forschungen steht – und 2015 sein 20jähriges Jubiläum feierte.

(www.eiiw.eu); TTIPkurzWelfensApril2016mitKurzeineSeite © Welfens, 2016
20.4.2016

*TTIP: Präsident Obamas Besuch zur Hannover Messe 2016; * Neue TTIP-Analyse-Befunde; * 2% reales Wirtschaftswachstum langfristig zu erwarten für Deutschland/EU;
* weltweit erste Innovations- und Direktinvestitionsanalyse zu TTIP in EIIW-Studie

Dank Forschung endlich klare Botschaft pro TTIP

Während die EU-Kommissionsstudie die ökonomischen Vorteile von TTIP mit 0,5% des Bruttoinlandsproduktes – über eine Dekade gerechnet – in 2013 angab, ist eine neue EIIW-Studie von Andre Jungmittag und Paul Welfens (für jedermann als EIIW paper Nr. 212 aus 2016 bei www.eiiw.eu herunterladbar; mit deutschem Erläuterungstext) mit verbesserter Analysemethodik zum Ergebnis eines Einkommenszuwachses von gut 2% für die EU bzw. für Deutschland gekommen. Die innovative Jungmittag-Welfens-Studie des Europäischen Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Bergischen Universität Wuppertal ist weltweit die erste Studie, die die von TTIP ausgehenden Innovations- und Direktinvestitionseffekte betrachtet: also jenseits der bekannten Handelsschaffungseffekte untersucht, wie der Abbau von Handels- und Investitionshemmnissen dazu führt, dass multinationale Unternehmen mehr in der EU investieren werden (in der EU-Kommissionsstudie kurz im Kapitel 6 angesprochen): Weitergehend insbesondere auch, wie stark die Produktion neuen Wissens bzw. von Patentanmeldungen durch TTIP verstärkt wird. Im Ergebnis ist dann klar, dass TTIP hier positiv wirkt und für Deutschland stärker noch als im Durchschnitt der EU-Länder. Wenn man die Befunde zur verstärkten Wissensproduktion dann auf Realeinkommenseffekte in der EU weitergehend anwendet, ergibt sich als Ergebnis, dass TTIP das Einkommen in Deutschland langfristig um gut 2% oder knapp 60 Mrd. € - bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt 2015 – erhöhen wird.

Es spricht bei einem harten Durchverhandeln der Restthemen von daher alles für TTIP, sofern man drei Ergänzungsmaßnahmen auf den Weg bringt: Erstens ist mehr transatlantische Kooperation in der Wettbewerbspolitik nötig, denn wenn die Multis auf beiden Seiten des Atlantiks weiter expandieren, wird man hier mit verschärfter Wettbewerbspolitik sich sinnvoll zugunsten der Verbraucherschaft aufstellen. Zweitens ist eine Weiterbildungsoffensive in Deutschland nötig. Drittens sollte man eine globale Win-Win-Win-Situation herbeiführen, bei der TTIP auch für Entwicklungsländer positiv wirkt. Gerade auch Deutschland und die USA könnten hier Technologie- und Know-how-Hilfen für mittelständische Firmen aus Entwicklungsländern geben. So bringt Globalisierung für alle Vorteile.